

ANTRAG

der Fraktion DIE LINKE

Keine betriebsbedingten Kündigungen bei Theatern und Orchestern

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf hinzuwirken, dass im Zuge der Umstrukturierungsmaßnahmen bei den Theatern und Orchestern in Mecklenburg-Vorpommern keine betriebsbedingten Kündigungen ausgesprochen werden.

Helmut Holter und Fraktion

Begründung:

In seiner Regierungserklärung vom 14.12.2011 über die Ziele der Landesregierung zur Umsetzung des Koalitionsvertrages in dieser Legislaturperiode betonte Ministerpräsident Erwin Sellering: „Wir wollen Mecklenburg-Vorpommern wirtschaftlich weiter voranbringen, damit Arbeitsplätze entstehen und gesichert werden - gute Arbeitsplätze, von denen man leben kann. Wir wollen den sozialen Zusammenhalt in unserem Land stärken.“

Die Umsetzung dieses Anspruchs wird im politischen Alltag mit der gegenwärtigen Kulturpolitik, insbesondere hinsichtlich der durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur angestrebten Strukturveränderung bei den Theatern und Orchestern geradezu konterkariert.

Jüngstes Beispiel hierfür ist der zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und dem Oberbürgermeister Rostocks ausgehandelte Entwurf einer Zielvereinbarung zur zukünftigen Entwicklung des Volkstheaters Rostock. Während in einem früheren Entwurfsstadium im Zuge der Strukturveränderungen betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen werden sollten, wird nunmehr eine Teilbetriebsschließung mit Streichung von 81,5 Stellen beabsichtigt. Da ein kleiner Teil der vorgesehenen Stellenstreichungen über eine Nichtverlängerung der Vertragslaufzeit mit Herbst 2016 realisiert werden sollen, würden folglich 60 Arbeitsverträge am Volkstheater Rostock betriebsbedingt gekündigt. Hinzu kommt die Absicht, dass die mit der Spartenstreichung und dem Stellenabbau verbundenen Kosten für etwaige Abfindungen und Umstrukturierungen vom Volkstheater selbst getragen werden sollen.

Eine solche Entwicklung, die soziale Komponenten struktureller Veränderungen an den Theatern und Orchestern ausblendet und zu einem Verlust an hoch kreativen Kulturakteuren im Land führt, ist nicht hinnehmbar.